

**Zukunft der Arbeit in München II:
München unterstützt die Meisterausbildung
Antrag Nr. 14-20 / A 00659
von DIE LINKE und der ÖDP
vom 04.02.2015, eingegangen am 05.02.2015**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05825

Anlage

Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 01.06.2016 (SB)
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	2
1. Stellenwert der Meisterinnen- und Meisterausbildung	2
2. Darstellung der Qualifikationsmöglichkeiten zur Meisterin und Meister	4
2.1 Die städtischen Meisterschulen mit Stahlgruber-Stiftung im Überblick	4
2.2 Die beiden Kammern für München und Oberbayern im Überblick	6
2.3 Beschreibung des Ablaufes der Qualifikation zur Meisterin und Meister	6
2.4 Meisterqualifizierungen in München – Schriftliche Befragung der Bildungseinrichtungen	8
3. Zusammenfassung	12
II. Antrag des Referenten	13
III. Beschluss	14

I. Vortrag des Referenten

1. Stellenwert der Meisterausbildung

Im Folgenden sollen entsprechend des Antrages Antrag Nr. 14-20 / A 00659 von DIE LINKE und der ÖDP vom 04.02.2015 (Anlage 1) Vorschläge und Möglichkeiten dargestellt werden, die Meisterausbildung in München zu stärken. Dazu

- soll beschrieben werden, wie derzeit in der Regel in und außerhalb des Rahmens der städtischen beruflichen Bildung die Qualifikation zum Meister abläuft,
- sollen die wichtigsten Problembereiche und Engpässe herausgearbeitet werden,
- sollen Maßnahmen vorgeschlagen werden, mit denen insbesondere die Zusammenarbeit der städtischen beruflichen Bildung mit den Innungen und der Handwerkskammer optimiert werden kann
- soll beschrieben werden, wie die kommunalen Qualifizierungsmöglichkeiten zur Vorbereitung auf Meisterprüfungen verbessert werden können,
- sollen Vorschläge gemacht werden, wie vor allem auswärtigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an solchen Qualifizierungsmaßnahmen preisgünstige Wohnmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden können.

Meisterinnen und Meister sind in drei voneinander unabhängigen Bereichen qualifiziert. Sie sind:

- Spezialistinnen und Spezialisten für ihr Fachgebiet
- Ausbilderin und Ausbilder
- Unternehmerin und Unternehmer

Darüber hinaus erhalten Meisterinnen und Meister in fast allen Bundesländern den uneingeschränkten (allgemeinen) Hochschulzugang. Beruflich erworbene Kompetenzen können unter Umständen mit bis zu 50% auf das Bachelor-Studium angerechnet werden. Diese Öffnung steht für die Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung und macht deutlich, dass Meisterinnen und Meistern nicht nur in Unternehmen, sondern auch im Bildungssystem alle Türen offen stehen.

Die Anerkennung des handwerklichen Meisterbriefs als *europäische Spitzenqualifikation* durch die Europäische Union erhöht zusätzlich die Attraktivität dieser Qualifikation im internationalen Berufsfeld. Alle deutschen Meisterberufe werden genauso wie kurze Studiengänge auf Niveaustufe drei des fünf-stufigen EU-Schemas zur Unterscheidung von Berufsabschlüssen eingestuft.

Das Qualifikationsschema sieht fünf Stufen vor:

- Stufe 1: Befähigungsnachweis
- Stufe 2: Prüfungszeugnis Berufsausbildung, Sekundarstufe
- Stufe 3: *Diplom kurzer Ausbildungsgang, Meister*
- Stufe 4: Diplom langer Ausbildungsgang

- Stufe 5: Hochschulstudium

Mit dieser Einstufung werden deutsche Meisterbetriebe in Europa mobiler, was auf Grund der europäischen Ausschreibungsrichtlinien wichtig ist. Die Betriebe können durch diese Einwertung im EU-Ausland ihre Qualifikation verständlich nachweisen. Künftige Meisterinnen und Meister erwerben während ihrer Ausbildung pädagogische Qualifikationen, die eine qualitativ hochwertige berufliche Erstausbildung im Rahmen der dualen Berufsausbildung gewährleisten. Für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses sind sie unentbehrlich. Nach dem Ablegen der Meisterprüfung arbeiten Meisterinnen und Meister in gehobener Position in Betrieben oder sie gründen oder übernehmen Handwerksbetriebe.

Der Meistertitel steht damit als Gütesiegel für Qualität im Handwerk, gute Lehrlingsausbildung und mittelständische Unternehmen. Zusätzlich sorgt ein Meisterbrief für wirtschaftliche Stabilität im Handwerk. Die Meisterprüfung reduziert das Risiko der Arbeitslosigkeit und ermöglicht ein höheres Einkommen. Im Vergleich mit Akademikerinnen und Akademikern, welche ein durchschnittliches Jahresbruttoeinkommen von knapp 57.000 € haben, kommen Meisterinnen und Meister auf ein durchschnittliches Jahresbruttogehalt von 42.000 €. Die Streuung der Akademikereinkommen ist jedoch groß. Sie variiert zwischen 39.000 € und 67.000 €. Bei Meisterinnen und Meistern ist die Kluft zwischen Gering- und Gutverdienern deutlich geringer. Hier liegt die Spanne zwischen 33.800 € und 47.500 €. Auch die Arbeitslosenquote der Meisterinnen und Meister ist geringfügig niedriger als bei Akademikerinnen und Akademikern und damit erheblich unter dem Bundesdurchschnitt.¹ Betrachtet man die Zahl der erfolgreichen Meisterprüfungsabsolventinnen und -absolventen, so ist diese in den letzten 18 Jahren bundesweit kontinuierlich von 37.000 (1998) auf ca. 22.000 (2014) zurückgegangen. Diese Entwicklung betrifft sowohl die zulassungspflichtigen (z.B. Maurer, Zimmerer) als auch die zulassungsfreien (z.B. Estrichleger, Parkettleger) Handwerke². Dies ist zum einen auf den demographischen Wandel und zum anderen auf die veränderten Berufswünsche der Jugendlichen zurückzuführen. Gleichzeitig betrug die Zahl der erfolgreichen Studienabgängerinnen und -abgänger im Jahr 2014 deutschlandweit 460.500. Damit ist deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr das 13. Jahr in Folge angestiegen³. So ist ein deutlicher Trend erkennbar, dass ein Hochschulstudium einer Meisterausbildung vorgezogen wird. Verkürzt formuliert lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Zahl der Studienabsolventinnen und -absolventen kontinuierlich steigt, während die Zahl der Meisterabsolventinnen und -absolventen dauerhaft abfällt.

1 Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft 2010

2 Deutsches Handwerksinstitut, *Erste Auswirkungen der Novellierung der Handwerksordnung 2004*, Klaus Müller

3 Statistisches Bundesamt

2. Darstellung der Qualifikationsmöglichkeiten zur Meisterin und Meister

Innerhalb der Landeshauptstadt München bieten zwei von einander unabhängige Institutionen zukünftigen Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeistern eine berufsspezifische, intensive und detaillierte Vorbereitung.

Landeshauptstadt München



Die städtischen Meisterschulen mit Stahlgruber-Stiftung	Die Kammern
--	--------------------

2.1. Die städtischen Meisterschulen mit Stahlgruber-Stiftung im Überblick

In der Landeshauptstadt München gibt es an 7 Standorten insgesamt 18 städtische Meisterschulen, einschließlich der Stahlgruber-Stiftung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die berufliche Richtung und die Besonderheiten der jeweiligen Meisterschule.

Meisterschule	Standort	Besonderheiten
Städtische Meisterschule für Orthopädietechnik	Liebherrstr. 13 80538 München	Die Schule ist als eine von nur 15 Ausbildungsstätten weltweit für das höchste Ausbildungslevel Cat. 1 akkreditiert.
Städtische Meisterschule für das Schreinerhandwerk		Die Meisterschule hat sich im Jahr 2008 als erste in Deutschland ein Qualitätsmanagementsystem gemäß DIN ISO 9001:2008 vom TÜV SÜD zertifizieren lassen.
Städtische Meisterschule für das Holzbildhauerhandwerk	Luisenstr. 9–11 80333 München	Studierende präsentieren ihre (plastischen) Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien in Ausstellungen im Münchner Künstlerhaus und nehmen regelmäßig an Wettbewerben teil.
Städtische Meisterschule für das Gold- und Silberschmiedehandwerk		
Städtische Meisterschule für das Vergolderhandwerk		Die Schule ist weltweit die einzige ihrer Art.

Städtische Meisterschule für das Maler- und Lackierhandwerk		Die Schule ist eine der ältesten und bekanntesten Meisterschulen Deutschlands sowie die größte in Bayern.
Städtische Fachschule für Steintechnik, Meisterschule für das Steinmetzhandwerk		Studierende fertigten bei der Internationalen Handwerksmesse 2015 vor dem Messepublikum Reliefplatten mit Ausschnitten aus Draperien.
Städtische Meisterschule für das Elektrohandwerk Fachrichtung Elektro- und Informationstechniker	Meisterschulen am Ostbahnhof Mühldorfstr. 6 81671 München	Die Trägerschaft der „Meisterschulen am Ostbahnhof“ liegt beim Zweckverband der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer für München und Oberbayern
Städtische Meisterschule für Feinwerkmechaniker		
Städtische Meisterschule für Friseure		
Städtische Meisterschule für Installateur- und Heizungsbauer		
Städtische Meisterschule für Landmaschinenmechaniker		
Städtische Meisterschule für Metallbauer (Schlosser)		
Städtische Meisterschule für Zahntechniker		
Städtische Meisterschule für Buchbindetechnik und Fotografie		
Deutsche Meisterschule für Mode	Roßmarkt 15 80331 München	Die Meisterschule präsentiert sich in jährliche stattfindenden Modeschauen.
Städtische Meisterschule für das Konditorenhandwerk	Simon-Knoll-Platz 3 81669 München	Sie ist die einzige Fachschule für das Konditorenhandwerk deutschlandweit, die sich über ein ganzes Schuljahr erstreckt.
Stahlgruber-Stiftung	Murnauerstr. 61 81379 München	Derzeit besuchen jährlich mehr als 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland die Fort- und Weiterbildungskurse der Stahlgruber-Stiftung in den beiden Berufszweigen des Vulkaniseur-Handwerks und des Kfz-Handwerks. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden während der

		Fortbildung im Gästehaus untergebracht und teilweise auch auf Stiftungskosten verpflegt. Rund 12 000 Übernachtungen jährlich dokumentieren die Beliebtheit, aber auch die Leistungsfähigkeit des Stiftungsangebots.
--	--	---

2.2. Die beiden Kammern für München und Oberbayern im Überblick

Organisation	Standort	Details
1. Handwerkskammer (HWK) für München und Oberbayern	Max-Joseph-Straße 4 80333 München	Sie bietet den Meistervorbereitungskurs Teil III (Befähigung zur selbstständigen betriebswirtschaftlichen Führung eines Handwerksbetriebes) und Teil IV (Befähigung zur qualifizierten Lehrlingsausbildung und zur Personalführung bzw. Personalentwicklung) für angehende Meisterinnen und Meister aller Gewerke an. Zusätzlich Teil I (Befähigung zur meisterlichen Ausführung der im Handwerk gebräuchlichen Arbeiten) und Teil II (Fachtheoretische Kenntnisse zur Leitung und Weiterentwicklung eines Handwerksbetriebes) für ausgewählte Gewerke.
2. Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern		Sie bietet eine Perspektive für Fachkräfte aus der Metall- und Elektrobranche, als jeweils in verschiedene Richtungen spezialisierte/r Industriemeister/in in Vollzeit sowie berufsbegleitend.

2.3 Beschreibung des Ablaufes der Qualifikation zur Meisterin und Meister

2.3.1 Inhaltlich

Die Vorbereitung auf die Meisterprüfung besteht im Wesentlichen aus vier Teilen, die in der folgenden Grafik im Überblick dargestellt werden.



2.3.2 Zeitliche Struktur

An den städtischen Meisterschulen dauert die Ausbildung ein Schuljahr (Mitte September bis Ende Juli). Der Unterricht findet mit wöchentlich ca. 40 bis 45 Unterrichtsstunden in Vollzeit statt und richtet sich nach der bayerischen Ferienordnung. Weiterbildungsmaßnahmen bei der HWK oder bei der IHK werden meist am Abend oder am Wochenende angeboten, so dass die Studierenden die Möglichkeit haben, neben der fortlaufenden Ausübung ihres Berufes teilnehmen zu können. Diese beiden zeitlich unterschiedlich strukturierten Angebote bieten den angehenden Meisterinnen und Meistern den Vorteil, individuell das für sie passende Angebot wählen zu können.

2.3.3 Zulassungsvoraussetzungen zur Meisterprüfung

Diese sind in der Handwerksordnung von 2004 geregelt. Es ist festgelegt, dass nach dem Bestehen der Gesellenprüfung eine Fach- oder Meisterschule besucht werden kann. Die früher geforderte ein- oder mehrjährige berufliche Tätigkeit als Geselle ist nach der neuen Handwerksordnung zur Ablegung der Meisterprüfung nicht mehr notwendig. Auch die Teilnahme an einem Vorbereitungskurs, wie zum Beispiel der Meisterschule, ist nicht zwingend vorgeschrieben. Über die Zulassung zur Meisterprüfung entscheidet der jeweilige Meisterprüfungsausschuss der

Handwerkskammer für München und Oberbayern. Zugelassen wird, wer eine Gesellen- oder Facharbeiterprüfung bestanden hat, die dem beabsichtigten Meisterziel entspricht. Die bestandene Meisterprüfung berechtigt anschließend zur Ausbildung von Lehrlingen und zur Führung eines Betriebes.

2.3.4 Abschluss

Die Weiterbildung schließt für alle oben beschriebenen Lernorte mit einer öffentlich-rechtlichen Kammerprüfung ab.

2.3.5 Kosten

An allen städtischen Meisterschulen wird kein Schulgeld erhoben. Es werden dort lediglich Gebühren für das Verbrauchsmaterial, die Lernmittel (ca. 950 €) und die Meisterarbeit erhoben. Die Prüfungsgebühren werden von der Handwerkskammer festgelegt und sind nach der Anmeldung zur Meisterprüfung an die Handwerkskammer zu entrichten (ca. 750 €).

Für die Weiterbildungsmaßnahmen bei der Handwerkskammer oder bei einer Innung liegen die Kosten zwischen ca. 7.000 und 10.000 €.

Das Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz) bietet Studierenden der Meisterschulen sowie der Qualifizierungsangebote der Handwerkskammer und der Innungen die Möglichkeit, die finanziellen Belastungen der beruflichen Weiterqualifizierung zu reduzieren.

2.3.6 Weitere Informationen

Alle Schulen betreiben eine intensive und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit. Im kontinuierlichen Austausch mit Kooperationspartnern und Fachleuten organisieren die Münchener Meisterschulen regelmäßig Exkursionen, Ausstellungsbesuche und Studienfahrten und präsentieren ihre Arbeiten im Rahmen von Wettbewerben, Messebeteiligungen und Ausstellungen (z. B. Meisterschule Metallbau: Exkursion zur Jansen AG (Schweiz), Holzbildhauer im Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz, Tag der offenen Tür der Meisterschule für Mode im Februar 2015, das alljährlich stattfindende Benefiz-Haarschneiden durch die Meisterschule für Friseure, Leistungswettbewerbe für Konditorinnen und Konditoren).

Die Schulen pflegen Kontakte zu ehemaligen Studierenden. Dafür wurden an einigen Meisterschulen (z.B. Meisterschule für das Konditorenhandwerk, Meisterschulen am Ostbahnhof) Vereine für ehemalige und derzeitige Absolventen gegründet.

Informationsveranstaltungen an Berufsschulen sollen zusätzlich angehende Gesellinnen und Gesellen für eine Meisterausbildung gewinnen.

2.4 Meisterqualifizierungen in München – Schriftliche Befragung der Bildungseinrichtungen

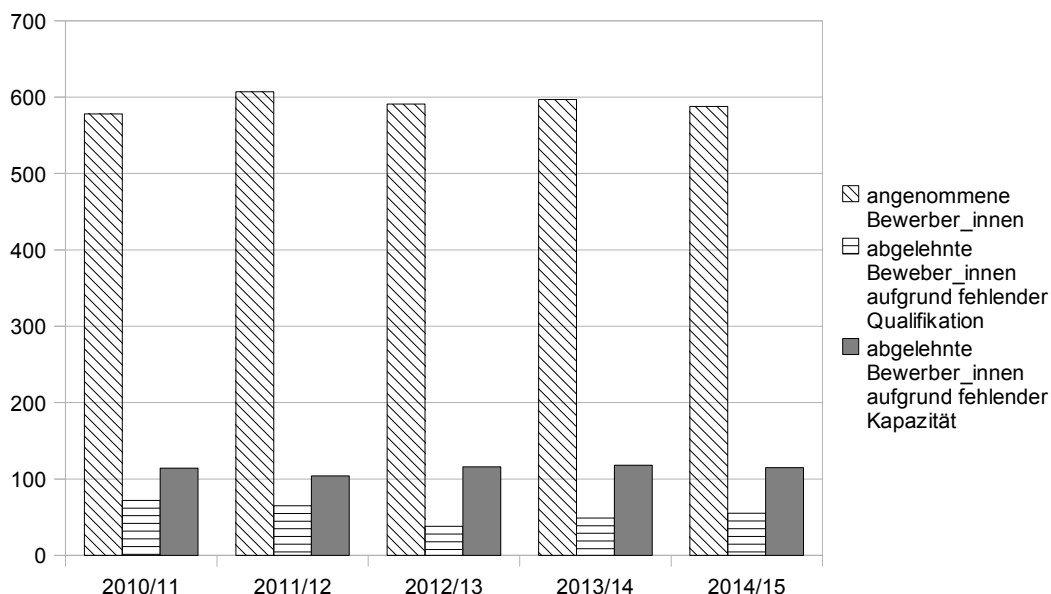
Um genauere Angaben zu der Situation der Meisterausbildung in München zu erhalten, führte das Referat für Bildung und Sport im Sommer 2015 an den in Kapitel 2.1 genannten städtischen Meisterschulen und der Stahlgruber-Stiftung eine Erhebung mit folgenden Fragestellungen durch:

1. Wie hoch ist die Anzahl der aufgenommenen und abgelehnten Bewerberinnen und Bewerbern der letzten 5 Schuljahre?
2. Wie wird die Zusammenarbeit mit der HWK und den Innungen beurteilt?
3. Wie hoch wird der Anteil an auswärtigen Studierenden geschätzt, die nach günstigen Wohnraum suchen?
4. Wird auswärtigen Studierenden Unterstützung bei der Suche nach günstigen Wohnraum angeboten?
5. Wie hoch ist der prozentuale Anteil an erfolgreichen Meisterabsolventinnen und -absolventen?

Grundsätzlich ist vorab zu sagen, dass sich der in Kapitel 1 dargestellte bundesweite Trend des sinkenden Interesses an Meisterqualifizierungen in der Landeshauptstadt München nur teilweise erkennen lässt. Die Nachfrage variiert innerhalb der Berufsgruppen. So steigen die Anmeldungen in manchen Berufsgruppen wie z.B. der des Installateur- und Heizungsbauerhandwerks, während sie in anderen Berufsgruppen wie z. B. der des Friseurhandwerks sinken.

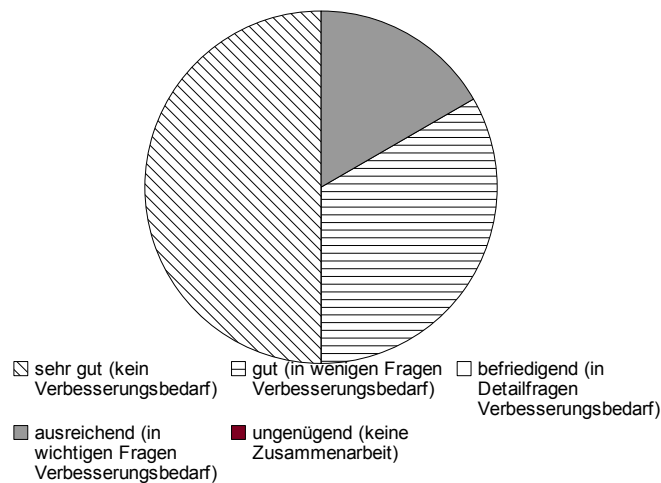
Die schriftliche Befragung führte zu den in den folgenden Graphiken dargestellten Ergebnissen. Der Rücklauf der Fragebögen betrug 90 %.

Frage 1. Wie hoch ist die Anzahl der aufgenommenen und abgelehnten Bewerberinnen und Bewerbern der letzten 5 Schuljahre?



Die Graphik zeigt eine konstante Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern im Zeitraum der letzten fünf Schuljahre. Ebenso ist die Anzahl der abgelehnten Bewerberinnen und Bewerber, sei es aufgrund mangelnder Qualifikation oder fehlender Kapazität, nahezu konstant geblieben. Die differenziertere Betrachtung der Befragungsergebnisse zeigt, dass Ablehnungen aufgrund fehlender Kapazitäten ausschließlich an den Meisterschulen am Ostbahnhof und den Meisterschulen an der Luisenstraße 9-11 erfolgen.

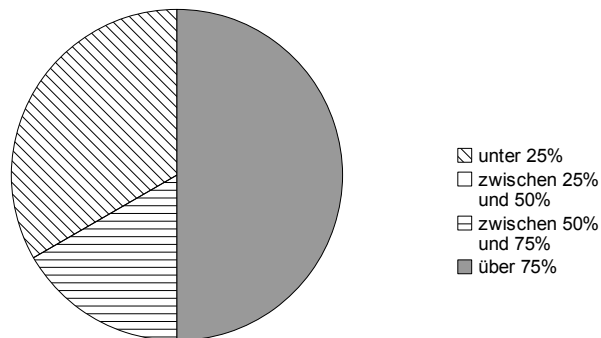
Frage 2. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer und den Innungen?



Hinweis: Die Bewertungen befriedigend und ungenügend wurden nicht vergeben.

Der überwiegende Teil der befragten Bildungseinrichtungen (mehr als 75 %) beurteilen die Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer und den Innungen als sehr gut beziehungsweise gut. Das heißt, die meisten sehen keinen bzw. nur in wenigen Fragen einen Verbesserungsbedarf. Nur ein Standort mit drei von 18 Schulen sieht in wichtigen Fragen einen Verbesserungsbedarf. Auf Nachfrage bei der Schulleitung, welche die Beantwortungsmöglichkeit „ausreichend“ gewählt hat, wurden ein Verbesserungsbedarf bezüglich der Kommunikation zwischen Innung und Meisterschule sowie Interessenskonflikte bei der Formulierung gemeinsamer Ziele genannt. Hier zeichnet sich in der Tat ein Handlungsbedarf ab. Da dieser aber offensichtlich nur für einen Standort besteht, wurde für diesen eine Empfehlung abgegeben, die Kommunikationsschwierigkeiten bilateral zu klären. Die Bewertungskategorien befriedigend und ungenügend wurden gar nicht vergeben.

Frage 3. Wie hoch schätzen Sie den Anteil der auswärtigen Studierenden, die nach günstigem Wohnraum suchen?

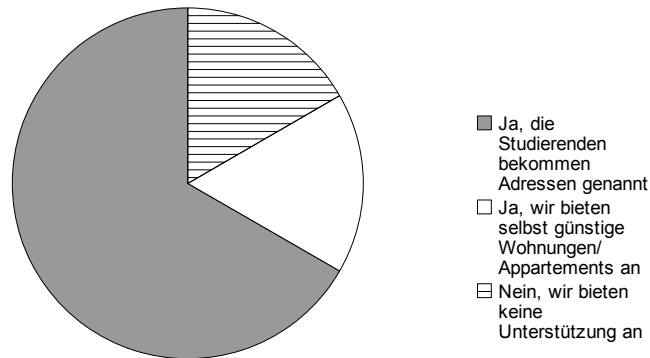


Hinweis: Die Antwortmöglichkeit „zwischen 25% und 50%“ wurde nicht genannt.

Die Hälfte der Befragten Schulleitungen schätzt den Anteil nach günstigem Wohnraum Suchenden als sehr hoch (über 75 %) ein. Von der zweiten Hälfte schätzt die Mehrheit der befragten Schulleitungen den Anteil der nach günstigen Wohnraum Suchenden auf unter 25 % ein und der kleinere Teil unter Ihnen sagt, dass zwischen 50 % und 75 % günstigen Wohnraum in München suchen .

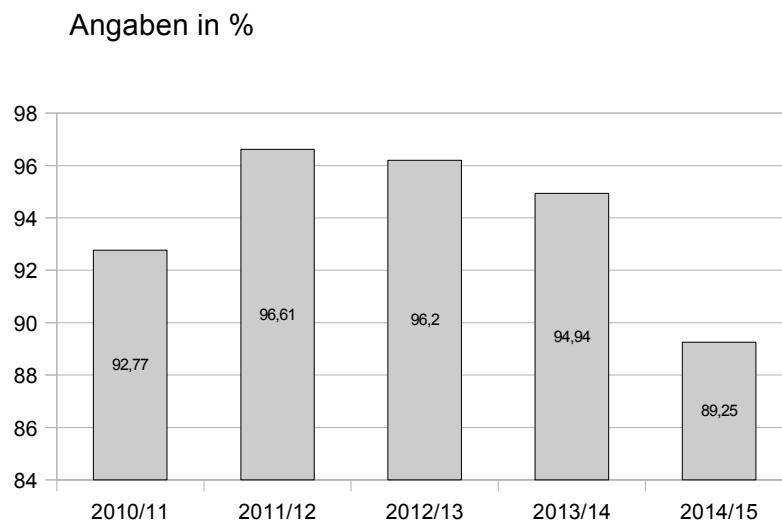
Die vertiefte Analyse der Befragungsergebnisse sowie Rückfragen bei den Bildungseinrichtungen haben ergeben, dass ca. 15 % der Studierenden aus München kommen, während ca. 85 % als Gastschüler angemeldet sind und in der Regel nach München pendeln bzw. dort Wohnraum suchen. Wie auch in der beruflichen Erstausbildung zeigt die Befragung an den Meisterschulen, dass die hohen Mietkosten und das knappe Angebot an Wohnraum, z.B. auch in Wohnheimen für die Studierenden die größte Herausforderung darstellt.

Frage 4. Bieten Sie auswärtigen Studierenden Unterstützung bei der Suche nach günstigem Wohnraum an?



Die Graphik zeigt deutlich, dass der überwiegende Teil der Bildungseinrichtungen den Studierenden Unterstützung bei der Wohnraumsuche anbietet (z. B. konkrete Adressen nennt oder sogar selbst Wohnraum (z. B. Stahlgruber Stiftung) anbietet). Nur bei einem sehr geringen Anteil der befragten Schulen fehlen die Ressourcen, eine Unterstützung zur Verfügung stellen zu können.

Frage 5. Wie hoch ist der prozentuale Anteil an erfolgreichen Meisterabsolventinnen und – absolventen?



Die Graphik zeigt einen Anstieg der Zahl der erfolgreichen Meisterabsolventinnen und -absolventen von 2010/11 bis 2011/12 und einen Rückgang innerhalb der letzten drei erfassten Jahrgänge. Auf Nachfrage bei den Bildungseinrichtungen wurde ein Zusammenhang vermutet: Das Alter der Studierenden sinkt stetig und damit auch die Anzahl der Jahre an Berufserfahrung, mit denen in die Meisterausbildung eingemündet wird. Diese Erfahrung wird allerdings als entscheidend für das Bestehen der

Meisterprüfung erachtet.

3. Zusammenfassung

Das duale System der beruflichen Erstausbildung, die Meisterinnen- und Meisterausbildung sowie die Technikerinnen- und Technikerausbildung sind nach wie vor die wesentlichen Säulen für die Deckung des künftigen Fachkräftebedarfs der deutschen Wirtschaft. Deshalb ist es zwingend erforderlich, die gesellschaftliche Wertschätzung der dualen Ausbildung sowie Meisterausbildung und damit verbunden die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu stärken und zu erhöhen. Die Darstellung der städtischen und außerstädtischen Vorbereitung auf die Meisterprüfung zeigt, dass es der Landeshauptstadt München gelungen ist, einen transparenten, attraktiven und zukunftsorientierten Weg zum Meisterabschluss anbieten zu können. Die Zusammenarbeit der städtischen Schulen mit den Kammern wird als insgesamt positiv bewertet. Durch die Teilnahme an Wettbewerben und den kontinuierlichen Austausch mit Kooperationspartnern und Fachleuten wird eine gewinnbringende Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Informationsveranstaltungen gewährleisten die notwendige Transparenz und zeigen abwechslungsreiche und interessante Berufsperspektiven der Weiterbildungsmaßnahmen für die Facharbeiterinnen und Facharbeiter auf.

Der einzige größere Problembereich ist die Wohnraumfrage. Dabei handelt es sich um ein gesamtstädtisches Problem, welches in vielen Fachbereichen der Landeshauptstadt München eine große Herausforderung darstellt. Im konkreten Fall der Unterbringung von angehenden Meisterinnen und Meistern ist insofern bereits für eine teilweise Entspannung der Situation gesorgt, weil die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Weiterbildung bei der Stahlgruber-Stiftung in deren Gästehaus untergebracht sind. Ferner erhalten die meisten Schülerinnen und Schüler der Meisterschulen eine Unterstützung der Schulen, indem ihnen z.B. Adressen genannt werden. Zusammenfassend bietet das aktuelle städtische und außerstädtische Weiterbildungsangebot eine praxis- und zukunftsorientierte, transparente, innovative und attraktive Ausgangslage zur Meisterqualifikation und benötigt keiner grundlegenden Veränderung bzw. Optimierung.

Eine Anhörung des Bezirksausschusses besteht nicht.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Neff, und der Verwaltungsbeirätin, Frau Beatrix Burkhardt, wurde ein Abdruck der Beschlussvorlage zugeleitet.

II. Antrag des Referenten

1. Der Bildungsausschuss nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.
2. Hiermit ist der Antrag Nr. 14-20 / A 00659 von DIE LINKE und der ÖDP vom 04.02.2015 behandelt.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss
nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Christine Strobl
3. Bürgermeisterin

Rainer Schweppe
Stadtschulrat

IV. Abdruck von I. mit III.
über den Stenografischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport - B

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An RBS – GL 2

z. K.

Am